

Böhdorfer und die Medien: (K)eine einfache Beziehung?

Österreichs Justizminister in Liechtenstein – Pointierter Vortrag zum Thema «Medienfreiheit»

Diese Spontanität bringt nicht jeder ausländische Staatsgast mit nach Liechtenstein. Dieter Böhdorfer, der österreichische Justizminister, hatte sich bereit erklärt, im Zuge seines Liechtenstein-Besuchs einen Vortrag in der Fachhochschule zu halten. Das Thema darf als kontrovers bezeichnet werden: «Medien und Persönlichkeitsrechte».

Wolfgang Zechner

«Die Medienberichterstattung im Spannungsfeld zwischen Informationsinteressen und Schutz der Persönlichkeitsrechte». So lautete der etwas sperrige Titel des Referats von Böhdorfer. Ein Referat mit brisantem Inhalt. Darin verteidigte Böhdorfer nämlich die verschärften Bestimmungen im österreichischen Recht bezüglich Medienberichterstattung.

Ein Thema, das dem ehemaligen Anwalt des Kärntner Landeshauptmanns Jörg Haider in seiner Heimat zum Teil sehr scharfe Kritik einbrachte. Gilt doch das im Referat-Titel erwähnte Spannungsfeld als besonders heikle Gradwanderung in jedem demokratischen Rechtsstaat. «Schiefe Optik» riefen viele nahmhafte Kritiker angesichts der Tatsache, dass Böhdorfer Jörg Haider in zahllosen Prozessen gegen diverse Medien rechtlich vertreten hatte. «Haider's Mann fürs juristisch Grobe» wurde Böhdorfer von manchen Kommentatoren deshalb auch süffisant betitelt – womit wir bereits mitten im Thema «Grenzen der Pressefreiheit» wären.

«Visitenkarte eines jeden Rechtsstaates»

Trotz seiner zum Teil pointierten Ansichten zum Thema legte Böhdorfer gestern aber auch ein klares Bekenntnis zur Pressefreiheit in Österreich ab. «Ich wende mich nicht gegen die Medienfreiheit, denn in einer freien demokratischen Gesellschaft braucht es den Medienpluralismus», so der österreichische Justizminister. Die Meinungsfreiheit, so Böhdorfer weiter, sei immerhin «die Visitenkarte eines jeden Rechtsstaates».

Und dennoch sieht Böhdorfer die Risiken, dass die Persönlichkeitsrechte einzelner Menschen von einer wie auch immer gearteten Medienmacht bedroht werden, grösser denn je. Laut Böhdorfer würden die Medien in Österreich behaupten, sie seien «die vierte Staatsgewalt». Die Schlussfolgerung des Justizministers liegt auf der



«Das, worum es bei Gerichtsverfahren immer geht, wenn es zu Verurteilungen kommt, sind falsche Tatsachenbehauptungen», so Justizminister Dieter Böhdorfer gestern Abend in Vaduz. (Bild: Paul Trummer)



Herzlicher Empfang gestern in der Liechtensteinischen Fachhochschule. Von links: Landtagspräsident Klaus Wanger, Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck und Justizminister Dieter Böhdorfer. (Bild: Paul Trummer)

Hand: «Macht braucht Kontrolle», meint er offenbar in Anlehnung an den Wahlkampfslogan des österreichischen Bundespräsidenten Thomas Klestil.

«Meinungen sind frei äusserbar»

Böhdorfer bekräftigte gestern, dass das österreichische Medienrecht «einen sehr hohen Standard» aufweist und dass es «sehr konkret zwischen Tatsachenbehauptungen und Meinungen» unterscheidet. Meinungen seien, so Böhdorfer, nach österreichischer Rechtslage frei äusserbar, also nicht oder kaum sanktionierbar.

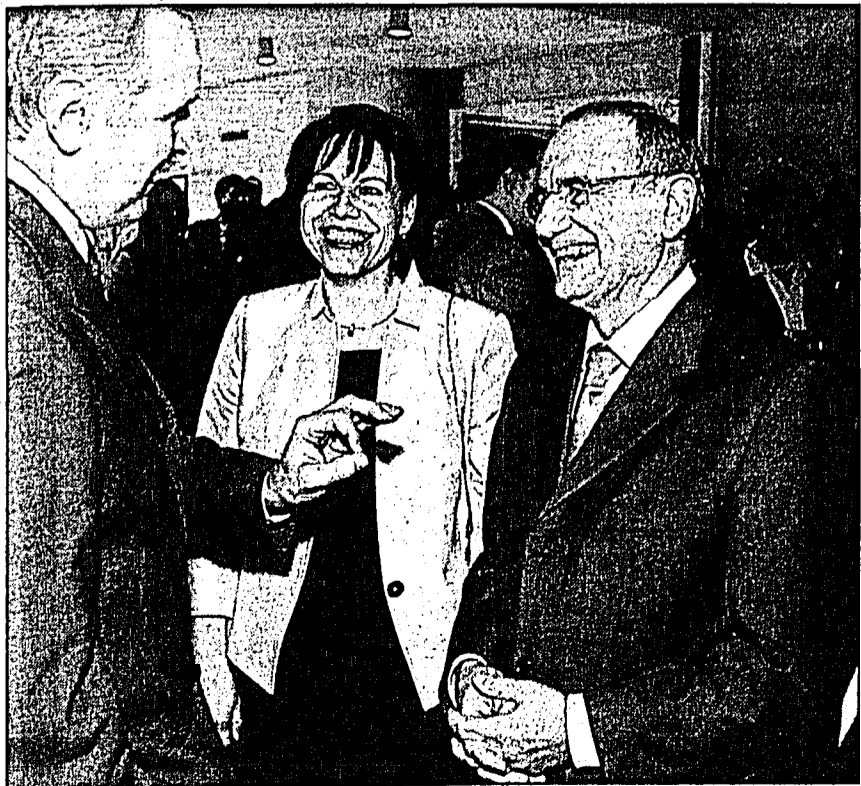
«Das, worum es bei Gerichtsverfahren immer geht, wenn es zu Verurteilungen kommt, sind falsche Tatsachenbehauptungen», so der Justizminister. Nach einigen interessanten Ausflügen in die rechtlichen Strukturen des österreichischen Medienrechts liess Böhdorfer dann doch seine Rede mit versöhnlichen Worten ausklingen: Zur Erinnerung: In Österreich waren Journalisten aus allen Lagern Sturm gegen Böhdorfer gelaufen, weil er angeblich sogar Haftstrafen für Journalisten vorgesehen hatte.

«Haft ist undenkbar»

Davon konnte gestern aber keine Rede mehr sein: «Es ist undenkbar, dass in Österreich ein Journalist in Haft geht», so Böhdorfer wörtlich. Dass Böhdorfer schliesslich noch den pensionierten Kolumnisten der österreichischen «Kronen Zeitung», Richard «Staberl» Nimmerrichter als Beispiel für einen oft verurteilten aber nie eingesperrten Journalisten nannte, entbehrt nicht einer gewissen Portion Ironie. «Staberl» Nimmerrichter, der über 70 Verurteilungen auf dem medialen Kerbholz hatte, galt unter Kennern der österreichischen Medienlandschaft immer als Förderer von Jörg Haider und der FPÖ.

Dass sein oft kolportiertes, gespanntes Verhältnis zur medienschaffenden Zunft vielleicht doch nicht ganz den Tatsachen entspricht, liess Böhdorfer schliesslich auch durchblicken: «Wenn ein kritischer Journalist etwas negatives über mich schreibt, denke ich schon oft darüber nach, ob er nicht Recht haben könnte.»

Alles in allem bot Dieter Böhdorfer einen soliden Vortrag, der den zahlreich anwesenden Zuhörern einen Einblick in die völlig andersartige Medienrealität in Österreich gewährte. Eine Medienrealität, die – das wurde gestern nur allzu deutlich – auch kontrovers diskutiert werden kann und wird.



Gute Beziehungen: Regierungschef Otmar Hasler, Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck und Justizminister Dieter Böhdorfer.



Ins Gespräch vertieft: Justizminister Dieter Böhdorfer, Ehefrau Silvia Böhdorfer und der Vorsteher von Mauren, Johannes Kaiser. (Bilder: Presseamt)